

Albert Herrmann

Zum neuen Laden

Emmendingen.

Geschäfts-Gröfnung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein neu erbautes Haus in der

Sebelstraße, in der Nähe des badischen Hofes

nun bezogen habe und das seit nahezu zehn Jahren unter der Firma

C. F. RIST

betriebene **Manufaktur-, Colonial-, Spezereiwaren- und Cigarrengeschäft** unter meiner eigenen Firma

Albert Herrmann

weiter betreiben werde.

Ich bitte das bisherige Vertrauen mir auch in meinem neuen Geschäfte zuzuwenden und werde ich dasselbe nicht bloß zu erhalten, sondern auch fortwährend zu bestärken wissen durch streng reelle, prompte und gute Bedienung, unter Zusicherung der

äußerst billigsten Preise.

Zu recht zahlreichem Besuche meines neuen Lokales, welches

viel Neues und Angenehmes

bietet, lade ich ganz ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Albert Herrmann.

Dankagung.

Wir sprechen hiermit Herrn Papierfabrikant Sonntag für seine edle Aufgabe, welche er sich gestellt hat, indem er uns, die von uns zu leistenden Wochenbeiträge der

Invaliditäts- und Alters-Versicherung,

je nach Jahreschluß wieder rückvergütet, sowie Herrn Buchhalter Ankele für seine umsichtige und gewissenhafte Verwaltung unserer Fabrikkrankenkasse unsern öffentlichen Dank aus.

Sämtliche Arbeiter der Papierfabrik.

Eine neue

Nähmaschine

billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

ein mittelgroßer, geschickter Hund mit dem Zeichen: **M. H. G. S. A. E.** Abzuholen bei **Theodor Frank**, Theningen.

Mädchen-Gesuch.

Ein braves, gutempfohlenes Mädchen vom Lande, evangelisch, findet gegen gute Bezahlung auf Dörnern oder früher eine dauernde Stelle für Küche und Hausarbeit, im Oberlande. Näheres, oder schriftliche Anträge mit Zeugnissen, an die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten.

Eine Wohnung mit 3 Zimmer, Manfardenzimmer und sonstigen Zubehör sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die besten Meißzeuge

vorrätig in **A. Dölter's Buchhandlung.**

Schwarze Seidenstoffe

zu Kleibern unter Garantie, vorzügliche Qualitäten sind fortwährend in reichlichem Assortiment vorrätig. Muster auf Wunsch sofort franko. Freiburg i. B. **Julius Bollag**, Salzstraße 6.

Rauß's Regensburger Malzkaffee,

persönlich empfohlen durch S. Pfarrer S. Kneipp. Voller Erfolg f. Bohnenkaffee, à Bd. 50 Pf.

Peter & Bruder.

Malz

ist zu haben **Bierbrauerei Ransperger.**

Ersteht: **Donnerstag und Samstag** mit der illustrierten wöchentl. Beilage „Gute Geister“. **Abonnementpreis** vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Bote

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

N. 10.

Emmendingen, Donnerstag 22. Januar

1891.

Vor zwanzig Jahren.

Auf unserm äußersten rechten Flügel, bei Genebier und Frabier hatten inzwischen von früh 8 bis Abends 6 Uhr drei Bataillone und drei Batterien der Unseren einer ganzen feindlichen Division und 32 Geschützen unter General Gremer tapfern Widerstand geleistet. Da eine Umgehung unserer rechten Flanke durch die überlegenen Massen des Feindes zu besorgen war, so mußte Genebier und Frabier von den Deutschen geräumt und zur Sperrung der Straße nach Velfort bei dem Weiler Dougeot Stellung genommen werden. Aber das tapferere Häuflein hatte dem übermächtigen Gegner in zehnkündigem heißem Gefecht den Boden Schritt für Schritt berartig streitig gemacht, daß er am Abend nicht wagte, über Genebier hinaus vorzugehen. Durch den Verlust der Stellungen bei Genebier und Frabier war indessen das 14. Armeekorps in eine bedenkliche Lage gekommen, da ein einziger erfolgreicher Vorstoß die französische Entsatzarmee in den Stand setzen konnte, nach Velfort durchzudringen. Das Korpskommando sandte daher noch am Abend zwei Bataillone des 4. Regiments mit einer Schwadron Dragoner und einer preussischen Batterie unter Oberst Bayer an den bedrohten Punkt. In der Nacht kam General Keller mit den Führern des 4. und 5. Regiments, einem preussischen Bataillon und zwei Schwadronen.

General Keller, welcher nun als ältester General das Kommando auf dem rechten Flügel übernahm, erhielt Befehl, noch im Laufe der Nacht den Feind anzugreifen, ihn womöglich aus Frabier und Genebier zu werfen und von der Landstraße Sure-Velfort wegzubringen. Frabier wurde am Abend noch vom 4. Regiment ohne feindliche Gegenwehr besetzt. Am 17. früh halb 4 Uhr ließ General Keller das 4. Regiment längs der Straße von Hericourt, die Füßliere des 5. Regiments und zwei preussische Bataillone mit der Batterie v. Göbel als rechte Kolonne unter General v. Degenfeld über Schwanne auf Genebier marschieren. Die beiden Bataillone des 3. Regiments mit drei Batterien sollten um 6 Uhr als Reserve nachrücken. Der spiegelglatt gefrorene Boden erschwerte den nächtlichen Vormarsch. General Keller gelangte mit dem 4. Regiment unaufgehalten nach Genebier; der Ueberfall wäre geglückt, wenn nicht gleichzeitig eine von der rechten Kolonne überraschte französische Feldwache den Feind alarmiert hätte. Jetzt galt es rasch sein. Mit Hurrausruf drangen die Unseren in den Ort, machten die ersten feindlichen Truppen, die sich ihnen entgegenwarfen, nieder und waren bald mit dem sich sammelnden, durch die Dertlichkeit begünstigten Gegner in lebhaftem Gefecht, während die rechte Kolonne bei dem Bois des Evans auf eine feindliche Abtheilung gestoßen war und mit derselben in blutigem Handgemenge um den Besitz dieses Gehölzes rang. Ueber diesen Kämpfen

Weihnachten im Kantorhause.

Von B. Ketz.

(Schluß.)

„Mädchen, zeige ihr den Platz dort unten am Tisch“, sagte die Mutter, und dann sprach sie leise mit dem Gatten, und der nickte dazu; und die Frau stand auf und trat an das Küchenschänken und nahm ein blankes Zehnmarkstück aus einer Schachtel, das einige, das sie noch besaß, und legte es unbemerkt auf den Teller, der die Äpfel und Nüsse für die Magd enthielt. Die Vermalte sollte sich heute auch freuen, auch von dem Glücke kosten, das hier eingeleitet war so reich, so überreich. Und der Abscheu dieses Glücke spiegelte sich wieder in dem Gesichte der Waite, die noch nie eine so große Summe ihr eigen genannt hatte. „Willst Du bei uns bleiben, Kitz?“ fragte der Hausherr gütig. „Willst Du mit uns nach der Stadt ziehen? Du hast hier im Orte doch keinen Menschen, der für Dich sorgen würde!“

Das hatte keine traurige Wichtigkeit; die Mutter war vor Jahren gestorben, den Vater, einen Holzhauer in den katalischen Forsten, hatte im vorigen Frühjahr eine niederstürzende Eiche erschlagen, da nahm der Lehrer sich des Kindes an, das er aus der Schule her als gutes freudliches Geschöpf kannte. Und heute trieb ihn kein überpolles Herz, ein Werk der Liebe zu thun. „Willst Du bei uns bleiben, Kitz?“

„Ja“, sagte das Mädchen einfach und die Tränen stürzten ihm aus den Augen, „ich bleibe, immer, immer!“

Die Glocke des Thurmes rief zur Schlußmesse; es war die höchste Zeit für den Lehrer, seines Amtes zu warten. Schnell wurden die Lichter des Saumes gelöscht, dann zog die ganze Familie in feierlicher Stimmung nach dem Gotteshause. Und nie hatte die Orgel so schön, so feierlich geklungen, als heute unter den Händen des Glücklichsten, nie hatten die Worte des Geistlichen, so an die Herzen der Gemeinde geschlagen, wie heute, da er, des scheidenden Lehrers gedenkend, anknüpfte an Psalm 50, 24.

Und noch dem Gottesdienste, als die letzten Töne des herrlichen Weihnachtsliedes hinausklangen in die weite Welt, da stand Frau Kitz mit den beiden jüngsten Kindern auf dem Kirchplatz, umgeben von guten Freunden und getreuen Nachbarn, die es drängte, ihre Glückwünsche anzubringen, und unter ihnen auch der Herr Pastor und seine Gattin.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile ober deren Raum 10 Pfg., bei Wiederholungen Rabatt.

brach der Morgen an. Fortwährend durch neu hinzukommende Abtheilungen verstärkt, entwickelte der Feind in Genebier eine solche Uebermacht, daß die Unseren sich genöthigt sahen, die eroberten Theile des Ortes zu räumen und im Bois Fery eine Stellung zu nehmen. Die Kolonne Degenfeld warf indessen den Feind aus dem Bois des Evans und drang bis an die Nordseite von Genebier vor, fand aber die feindliche Stellung zu stark, um sie nehmen zu können. Vermochten aber unsere Truppen trotz ihrer Anstrengung auch nicht viel Boden zu gewinnen, so veränderte sich doch nach und nach der Charakter des Kampfes in bedeutungsvoller Weise. Der Feind ließ in seinem Angriffswesen Vorgehen nach und beschränkte sich mehr und mehr auf die bloße Verteidigung, schon zufrieden, den anrückenden deutschen Bataillonen nur noch Stand halten zu können. Um 3 Uhr Nachmittags ging die Gefechtslinie der Unseren von Schwanne, wo General v. Degenfeld um diese Zeit seine Stellung nahm, nach dem Bois Fery, das von der Abtheilung Keller inzwischen geräumt und dann wieder genommen worden war. Den Rest des Tages über war an dieser Stelle nur mehr die Artillerie in Thätigkeit. — Auf Chagny wurden an diesem Tage nicht weniger als drei feindliche Vorstöße versucht und jedesmal kräftig zurückgewiesen. Nach dem ersten Angriff, der früh halb 8 Uhr erfolgte und dem insbesondere von den Schützen des 6. und dem 2. Bataillon des 3. Regiments wirksam begegnet wurde, hatten sich unsere Truppen gänzlich verschossen und mußte ihnen neue Munition zugeführt werden. Gegen Mittag wurde die feindliche Artillerie von der Batterie Graf Leiningen und der reitenden des Majors v. Stetten zum Abzug genöthigt.

Auf dem linken Flügel versuchte der Feind am Nachmittag des 17. noch einen Angriff auf unsere Linien bei Nömpelgard, wurde aber bald unter schweren Verlusten seinerseits zurückgeworfen.

Am Abend des 17. waren bereits an verschiedenen Stellen Rückzugbewegungen des Feindes bemerkbar. Unzulänglich bekleidet und verpflegt, von den dreitägigen erfolglosen Kämpfen ermattet und entmutigt, wie das Heer Bourbaki's war, ließ sich von ihm eine nochmalige Kraftanstrengung nicht erlangen. Am 18. Januar befand es sich in vollem Rückzug auf Besancon.

So hatte das vierzehnte deutsche Armeekorps unter General Werder in dreitägigem Kampfe, eine feindliche Festung im Rücken, einer vierfachen Uebermacht siegreich Stand gehalten — eine Waffenthat, die von der Nation in dankbarer Bewunderung gefeiert und vom königlichen Kriegsherrn mit Recht als eine der größten aller Zeiten gepriesen wurde. In ganz Deutschland, zumal in dem vorzugsweise gefährdet gewesenen Baden gab sich namentlich von Seiten der größeren Städte reger Wettseifer kund, durch Dankeserweisungen aller Art die tapfere Heldenschaar in ihrem ruhmreichen Führer zu ehren.

„Das war ja eine ganze Reihe von Ueberraschungen heute“, meinte letztere, „wie ist Dir denn dabei, Elise?“

„Ihr habt's gewußt, Du und Dein Mann, gesteh es nur Ernestine! Ihr habt Alles gemußt, und, noch mehr, Ihr seid schuld an unserem Glück!“ jubelte die Frau Kektor.

„Ja“, gab die Pastorin einfach zu und lachte, „und ich weiß sogar noch mehr.“

„Noch mehr?“ fragte die Glücklichste.

„Ja, ja“, bestätigte der geistliche Herr geheimnißvoll, „verlassen Sie sich darauf, Frau Gewatterin! meine Prophezeiungen treffen immer ein.“

„Und das wäre?“

„Frau Ernestine stützte ihrer Freundin etwas in's Ohr. „Er kommt morgen nach der Kirche“, setzte sie lauter hinzu, „und ich sage Dir, er ist gut und rechtschaffen.“

„Weiß er von der reichen Schenkung meines Bruders?“ Die plötzliche Annäherung des jungen Mannes hatte Frau Elise doch ein wenig argwöhnlich gemacht.

„Kein Wörtchen, Elise“, versicherte Frau Pastorin, und der geistliche Herr bestätigte es: „Er hat mir schon vor zwei Jahren, damals als er von Berlin zurückgekehrt war, die Versicherung gegeben, er werde um Mädchen's Hand bitten, sobald er eine feste Anstellung bekomme. Nennen Sie ihn als Sohn freudig an, liebe Gewatterin; er ist kein Geiſt und weiß überhaupt nur das Eine, daß Sie nach Wohlthun verſetzt ſind.“

„In Gottesnamen dann“, sagte Obst, der jaſt zu den Seinen getreten war, und blickte gerührt hinüber nach der Tochter, die mit Freundinen und Bekannten ſchwägen, und lachend vor der Sakristei ſtand, und unter ihnen auch Rudolf Wille.

Und die Glocken läuteten, und ein leiser Wind trug den Schall weit hinweg bis in die verſchneiten ſtilen Wälder, und die Sterne leuchteten ſo klar — es war eine ädte rechte Weihnachtsfeier, und Weihnachten war es auch in den Herzen Aller, die heute Abend das enge Kantorhaus umſing.

— (Aus der Sprachlehre.) — Lehrer: „Nenne mir ein Wurzelwort!“ — Schüler: „Meerrettig!“ — Lehrer: „Schafstopp!“ — Schüler: „Bitte, das ist ein Hauptwort!“

Bergesſet die hungernden Vögel nicht!

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß im Jahre 1891 an folgenden Tagen dahier **Wichmarkt** stattfindet:

- 22. Januar
- 12. und 26. Februar
- 12. „ 24. März
- 9. „ 22. April
- 14. „ 27. Mai
- 11. „ 25. Juni
- 9. „ 23. Juli
- 13. „ 27. August
- 10. „ 24. September
- 8. „ 22. Oktober
- 12. „ 26. November
- 10. Dezember

Freiburg i. B., 14. Januar 1891. Der Stadtrath: Winterer. Mörber.

Stelle für einen Schlosser.

In diesseitiger Anstalt ist die Stelle eines **Seizers** mit einem Gehalte bis zu 500 Mk. baar, nebst freier Station, baldigst zu besetzen. Ledigliche tüchtige **Schlosser** wollen Ihre Gesuche unter Beizuschuß von Zeugnissen innerhalb **8 Tagen** dahier einreichen. Persönliche Vorstellung erforderlich. Emmendingen, den 16. Januar 1891. **Großh. Heil- und Pflege-Anstalt.**

Frachtbriefe sind zu haben in **A. Dölter's Bchdlg.**

Kalender für das Jahr 1891.

Baul Rosers Notizkalender M. 2.	—	Zahrer Hinkender Bote durch-	—
Dahmeinkalender geb.	1.50	schossen mit Bild	— .50
Gartenlaubkalender	1.	Der Wetter vom Rhein	— .30
Großer Volkskalender	—	Hebels Rheinl. Hausfreund	— .30
des Hinkenden Boten	1.	(Zauberbischofsheimer)	— .30
Erhardt's Notizkalender	1.	Hebels Rheinl. Hausfreund	— .20
Baynes Familienkalender	— .50	(Zahrer)	— .20
Gustav Adolfskalender	— .50	Wanderer am Bodensee	— .20
Deutscher Reichsbote	— .40	Bahischer Landeskalendar	— .20
Zahrer Hinkender Bote	— .30	Luftiger Bilderkalender	— .30
" " m. Bild	— .40		

Vorrätig in **A. Dölter's Buchhandlung.**

Deutscher Reichsbote, Kalender für Stadt und Land

auf das Jahr 1891. Preis 40 Pf. Der Deutsche Reichsbote ist erschienen und reißt sich würdig seinen Vorgängern an.

Auch dieses Jahr befindet sich ein sehr hübsches Farbendruckbild „**Mutterglück**“, welches sich zum Einrahmen vorzüglich eignet und jedem Hause willkommen sein wird, sowie ein **Wandkalender als Gratisbeilage** im Kalender.

Dieser reich illustrierte, gute Kalender ist vorrätig in **A. Dölter's Buchhandlung, Emmendingen.**

Wohnung

miethfrei. Bei wem? zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Univers.-Feueranzünder.

Einzig richtiges Anfeuerungsmaterial für Herde und Ofen, befeuchtet die Gefaß des Gebrauches von Petroleum. **Große Zeit, Raum- u. Geldersparniß** Verkaufspreis: 1 Pack 100 St. 30 Pf. Es empfiehlt solche ewer jeden Hausfrau bestens **G. Leus,** Univers.-Feueranzünder-Fabrik, Schönbach-Bach bei Triburg, Niederlage in Emmendingen, bei Herrn G. Burghardt, Kaufmann, Albert Herrmann, Hugo Günzburger, Reichelt Ww.,

Das Armeekorps verlor während der drei Kampftage an 1500 Tode und Verwundete, darunter 60 Offiziere. Von der badischen Division fielen die Hauptmänner Koch II. und Wolf, die Oberleutnants Lacher, Kleiner, Heuberger und Lieutenant Grübler. Schwer verwundet wurden die Hauptmänner Hilpert, Schonhardt, v. Küdt, Oberleutnant Luz, die Leutnants v. Rangau, Vogel, Ungelmaier, Beck, Reiz (letzte beide von der Artillerie) und Fähndrich v. Cincir, leicht verwundet die Majore Unger, Lang, Held, Jacobi, Hauptmann v. Röder (im Generalstab), die Oberleutnants Seiler, Heusch, Keller, Köfler, die Leutnants Herrmann, Stempf, Wredell, Klinger, v. Stengel, Württemberger, Siegfeld, Dres, Häffner, v. Selbened, Sido, v. Wänter, Jägermeister (von der Artillerie) und der Feldarzt Kaiser. — Der feindliche Verlust betrug an 4000 Tode und Verwundete, wozu letztere ohne jede Pflege auf den Schlachtfeldern und Verbandplätzen zurückgelassen wurden.

Großherzog Friedrich telegraphirte aus Versailles an General v. Klüver: „Mit treuester Theilnahme habe ich die rühmlichen Gefechts-tage der Division im Geiste verfolgt und beglückwünsche Sie und meine tapfern Landkrieger zu dem großen Erfolge, den Sie herbeiführen halfen. Ich setze Ihnen Vorschläge für Auszeichnungen der hervor-ragendsten Verdienste entgegen und grüße Sie alle kameradschaftlich.“

Politische Tagesübersicht.

An dem Diner, welches am Mittwoch beim Finanzminister Dr. Miquel zu Ehren des Kaisers stattgefunden hat, haben auch der Reichskanzler, die Minister v. Bötticher und v. Heyden, der Chef des Civilkabinetts, Dr. v. Lucanus, und etwa 20 Reichs- und Landtagsabgeordnete, darunter Bennigsen, Kardorff, Sene, Vahl und Hammacher, teilgenommen. Der Kaiser erschien um 5 Uhr und blieb bis 9 Uhr, eine ganze Stunde länger als er beabsichtigt hatte. Im Lauf der sehr animirten Unterhaltung be-rührte der Kaiser die verschiedensten Gebiete, namentlich auch den Stand der Arbeiten im Reichstag und im Abgeordnetenhaus. Besondere Er-wähnung verdient, daß sich der Kaiser bei dieser Gelegenheit entschieden gegen jedes Experiment mit dem Dime-talismus ausgesprochen hat.

Am Donnerstag hat der Kaiser dem Kriegsminister v. Rallenborn-Stachau die Ehre gegeben, bei ihm zu speisen, wobei der Monarch seinen Wunsch äußerte, daß die Uniform des Kaiser Alexander-Regiments trug, dessen Kommandeur der Kriegsminister einst gewesen ist. Im Ganzen haben 38 Personen an dem Mahl teilgenommen. Der Gegenstand der Unterhaltung, die wie am Tag zuvor beim Finanzminister Dr. Miquel sehr lebhaft war, bildeten militärische und politische Tages-fragen.

Kaiser Franz Josef von Oesterreich wird voraussichtlich nicht per-sönlich zur Taufe des jüngsten kaiserlichen Prinzen in Berlin eintreffen können, sondern sich durch einen Erzherzog oder den österreichischen Bot-schafter bei der Feierlichkeit vertreten lassen.

Der Reichskanzler hat auf Antrag des Staatssekretärs des Reichspostamts genehmigt, daß der Telegraphengebührensatz im deutschen Reichsverkehr von 6 auf 5 Pf. für jedes Wort und die Mindestgebühr für jedes Telegramm von 60 auf 50 Pf. ermäßigt wird, und zwar bereits vom 1. Februar an. Diese Maßregel wird in weiten Kreisen unserer Bevölkerung und vor Allem in der gesammten kaufmännischen Welt die lebhafteste Genehmigung hervorrufen. Man weiß, daß v. Stephan seit mehreren Jahren vergeblich diese Herabsetzung angestrebt und be-fürwortet hat. v. Caprioli hat die innere Berechtigung dieser Forderung sofort eingesehen und sie mit anerkannter Schnelligkeit bewilligt. Der dem Dezimalsystem sich anschließende neue Gebührensatz von 5 Pf. ist für die Berechnung viel bequemer als der bisherige Satz und namentlich fallen die lästigen Abrundungen in die Höhe fort. Ein Telegramm von 16 Worten kostete bisher 16mal 6 gleich 96, abgerundet 100 Pf.; vom 1. Februar an wird es nur 80 Pf. kosten. Die damit verbundene große Erleichterung trägt die Bürgschaft in sich, daß der Ausfall der Einnahmen, welcher zunächst nicht unbedeutend sein wird, in der Verkehrssteigerung seine volle Ausgleichung finden wird.

Der Reichstag hat am 16. d. M. nach mehrtägiger Verhandlung den von den Sozialdemokraten und Freisinnigen gestellten Antrag auf Herabsetzung der Getreidezölle mit 210 gegen 106 Stimmen abgelehnt. Gegen den Antrag stimmten geschlossen Zentrum, Konservative, Reichspartei und die Mehrzahl der Nationalliberalen.

Der Bundesrath hat beschlossen, die Ernennung des Staats-sekretärs v. Dehlshäger zum Präsidenten des Reichsgerichts dem Kaiser vorzuschlagen. Somit wird der Posten eines Chefs des Reichsjustizamts binnen Kurzem frei werden. Hr. v. Dehlshäger wurde auf demselben im Februar 1889 der Nachfolger des zum preussischen Justizminister ernannten Staats-sekretärs v. Schelling. Vorher war er Präsident des Kammergerichts. Hr. v. Dehlshäger hat sich noch zuletzt das Verdienst erworben, die Weiterführung des Wertes des bürgerlichen Gesetzbuches zu sichern.

Nach dem „Hamb. Korresp.“ ist es nicht zweifelhaft, daß eine Befestigung und Armirung der Insel Helgoland und eine Verbesserung ihrer Hafenverhältnisse eine absolute Nothwendigkeit ist. Wie das Blatt erzählt, werden dazu Vorarbeiten gemacht, die aber der Landesverteidigungs-Com-mission noch nicht vorgelegen haben. Zwei Gesichtspunkte sind dabei von vornherein maßgebend. Die nächste Forderung ist die Sicherung der Insel gegen einen Landstreich; der Ausbau der Hafen-Anlagen steht erst in zweiter Linie, wenn auch nur der Zeit nach. Zur Erreichung des ersten Zweckes würde ein Betrag von 7 Millionen Mark erforderlich sein. Die Armirung der Insel würde aus 6 Schnellfeuergeschützen und 12 Ge-

schützen schwersten Kalibers bestehen, die einen Kreis von fast 20 Kilo-meter Durchmesser beherrschen. Bei der Wichtigkeit der Sache dürften die Vorbereitungen zu einer Vorlage an den Reichstag möglichst beschleunigt werden.

In Frankreich ist jetzt die Ausrüstungsfrage an der Tages-ordnung. Nach einer Flugchrift Veroullé's würde eine Abrüstung nur Deutschland nützen, für Frankreich aber die unumwundene Anerkennung seiner Niederlage bedeuten. Frankreich könne jetzt in der gleichen Zeit, wie Deutschland, eine gleiche Truppenmacht in's Feld stellen und sei seinem Nachbar bezüglich der Bewaffnung überlegen. 1870 habe Deutsch-land nur durch seine Uebermacht gesiegt! Die Ueberlegenheit der Be-waffnung Frankreichs sei nur vorübergehend und könne vielleicht in zwei Jahren nicht mehr bestehen. Der „Kappel“ ist überzeugt, daß der Drei-bund gern abrüsten würde. Alle Staaten Europa's würden gern ab-rüsten. Frankreich und Rußland könnten dies aber nicht thun, ohne sich vollständig in die Gewalt Deutschlands zu begeben. Die „Justice“ be-trachtet es als einen schönen Traum, wenn man alles Geld, welches die Künsten und Festungsbauten verschlingen, für den Unterricht, das Wohlbefinden der Völker und für die friedliche Kulturarbeit der Menschen verwenden könne. Inmitten der jetzigen politischen Lage, des Stolls, des Hasses und der durch den Sieg der rohen Gewalt hervorgerufenen „ge-rechten“ Zurückforderungen seien dies aber nur unausführbare Hirn-ge-spinne. Der „Siècle“ geht noch weiter: er stellt nicht nur die Bedingung der Rückgabe von Elsaß-Lothringen an Frankreich; auch die Verhältnisse im Balkan müßten erst in gerechter Weise (d. h. nach dem Willen Rußlands) geordnet sein, ehe man von Abrüstung sprechen könne. Ferner sei die Abrüstung nur möglich, wenn ein europäisches Schieds-gericht, das über alle Streitfragen entscheide, eingesetzt werde. Ganz Europa gebe Frankreich Recht, wenn es Elsaß-Lothringen wiedererlangen wolle u. s. f.

Der Esultan Fumo Bakari von Witu ist todt, aber Niemand will glauben, daß er eines natürlichen Todes gestorben ist. Die Engländer hatten bekanntlich auf die Ergreifung des nach der Zerstörung der Stadt Witu geklühten Sultans eine Prämie von 10,000 Rupien angesetzt und es ist nur zu wahrscheinlich, daß einer seiner getreuen Unterthanen sich das schöne Stück Geld „verdient“ hat. Fumo Bakari war Ende Januar v. J. seinem Oheim, Sultan Achmed, auf den Thron v. Witu gefolgt und war 40 bis 42 Jahre alt.

Baden.

— Zu Freiburg fand die Beerdigung der vermutlich ältesten Bewohnerin dieser Stadt, der Frau Konsul Eisenhard, statt, welche im Alter von über 93 Jahren im Mutterhause der barmherzigen Schwestern starb. Frau Margarethe Eisenhard aus Mannheim, welche seit vielen Jahren in Freiburg wohnte, war die Schwiegermutter Friedrich Heder's gewesen, der bekanntlich vor etwa einem Jahrzehnt in St. Louis ge-storben ist.

— Ein Freiburger Kaufmannslehrling stellte vergangene Nacht einen Topf mit brennenden Kohlen in seinem Zimmer auf, um sich dasselbe zu er-wärmen. Heute Morgen wurde der Lehrling an Kohlengas erstikt auf-gefunden.

— Von der Direktion der Eisenwerke Saagenau wurde am 14. Jan. Mittags ein eingeschriebener Brief an Gebirger Stollwerck in Köln mit 7000 M. in Banknoten zur Post gegeben. Der Brief ist nun an seine Adresse gelangt, aber nur mit einer Zeitung als Inhalt. Der Bureaudirektor des Geschäfts, welcher der Unterschlagung dringend ver-dächtig ist, fehlt.

— Die Strafkammer in Karlsruhe verurtheilte den Landwirth Dav. Weber von Mörich zu 1 Monat Gefängnis, weil derselbe im Oktober v. J. früh bei einer Ausfahrt das vorgeschriebene Licht an seinem Wagen nicht angebracht hatte, wodurch der Tod eines Menschen veranlaßt wurde. Ein Mann war nämlich in der Dunkelheit an die Deichsel angerannt, so daß er eine schwere Brustverletzung erlitt und daran alsbald starb.

— Ein 16jähriger Bijouterielehrling in Forzheim versuchte letzten Dienstag das Haus seiner Eltern in Brand zu stecken. Er zündete zu diesem Zweck ein Bett an, verschloß die Thür, steckte den Schlüssel zu sich und entfernte sich. Glücklicherweise entdeckte man die Bosheit. Nach-dem man die Thüre aufgesprengt hatte, konnte man das Feuer noch recht-zeitig löschen. Das Bett war bereits vollständig vernichtet. In einer Wirthschaft wurde sodann das hoffnungsvolle Bürgchen verhaftet.

— Eisprengungen. Eine Abtheilung der in Rehl garnisonirenden Pionierabtheilung, bestehend aus 20 Soldaten, 4 Unteroffizieren und ein Offizier, ist in Mannheim eingetroffen, um Eisprengungen auf dem Neckar vorzunehmen. — Auf telegraphischen Befehl des Commandos des 11. Armeekorps wurden in der Nacht von Freitag auf Samstag die in Raffel garnisonirenden Pioniere alarmirt und eine Abtheilung marschbe-reit gemacht, um zu Eisprengungen an der Loreley abzurücken. Mehrere rheinische Gemeindebehörden haben diese militärische Hilfe auf telegraphischem Wege erbeten, weil sie beim Aufgehen des Rheines große Gefahr be-fürchten.

— In einem Hause in Mannheim miethete sich vor einigen Wochen eine Frau mit einem kleinen Kinde ein. Dieselbe stellte sich als Braut vor und gab an, daß sie sich demnächst verheirathen werde. Als und zu erschien dann auch ihr Bräutigam in dem Hause. Mäßig Rath das Kind und zwar, wie der Verdacht sich alsbald kundgab, an Vergif-tung. Bei Festnahme der Mutter stellte es sich heraus, daß dieselbe

wegen früher begangenen Kindsmords bereits zum Tode verurtheilt, durch die Gnade des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. aber begnadigt worden war. Ihr Zuhälter hat sich unterdessen aus dem Staube gemacht.

Fernsichte Nachrichten.

— In Mülhausen erschloß sich der Rechtskonsulent Theissen, ein älterer Herr, der früher dem Richterstande angehörte. Beweggrund scheint ein unheilbares Kehlkopf- und Lungenleiden gewesen zu sein.

— In Dieuze bei Metz soll vor einigen Tagen ein neunjähriges Mädchen am hellen Tage vor dem Hause seiner Eltern von einem Wolf in den Wald fortgeschleppt worden sein. Die Verfolgung wurde sofort eingeleitet, man habe aber nur noch einige Knochen von dem unglücklichen Kind gefunden, das der Bestie zum Opfer gefallen war.

— Eine Folge der großen Kälte. Wie wir schon berichtet haben, wagen sich in Elsaß Lothringen die Wölfe in Folge der starken Kälte bis in die nächste Nähe der menschlichen Wohnungen. Aus Metz wird neuer-dings geschrieben: In dem über der Moseleisbede ausgebreiteten Schnee konnte man gestern früh Spuren von Wölfen bemerken, die während der Nacht von Hunger getrieben, sich bis mitten in die Stadt gewagt hatten, um in den Dohlen Nahrung zu suchen. Ebenso wie die Wölfe, haben auch die Wildschweine in verschiedenen Orten unseres Landkreises eine große Dreistigkeit erlangt. Zu verschiedenen Malen sind ganze Rudel derselben in unmittelbarer Nähe von menschlichen Wohnungen beobachtet.

Emmendinger Feuerwehr.
Nächstes
Sonntag, 25. d. M. Nachmittags 2 Uhr
findet im Rathhaussaale die
ordentl. Generalversammlung
statt. Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Aufnahme und Wiedereinschreibung der Mitglieder in das Corps auf die Dauer von 3 Jahren.
3. Wahl der Chargirten und des Verwaltungsraths.
Bollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwartet und zur Anmeldung neuer Mitglieder ladet ein
Das Commando.

Man abonniere auf
das neue höchst originelle farbige Witzblatt
Lothar Meggendorfer's Humoristische Blätter.
Verlag von J. H. Schreiber
in Ehlingen bei Stuttgart
Wöchentlich eine Nummer.
Preis per Quartal 3 Mark.
Jede Buchhandlung und jedes Postamt nimmt Bestellungen entgegen.
Zu beziehen durch **A. Dölter's** Buchhandlung, Emmendingen.

Auf Lichtmaß
empfehlen sein allbekanntes größtes Lager in
Wachs-Ströcken
in weiß, gelb, farbig, geblumt, in allen Nummern,
sowie weiße und gelbe
Kirchen- und Opferkerzen.
zu äußerst billigen Preisen.
Alles in Prima-Qualität.
Wiederverkäufern erlasse ich dieses Jahr dieselben
ausnahmsweise billiger.
Karl Koch,
Seifensabrikant, Freiburg,
Bertholdstraße 7.

worben. Bei Sorbey wurde vor einigen Tagen ein ca. 150 Kilogramm wiegender Keiler und eine Bache von 90 Kilogramm erlegt.

Gingefandt.

Emmendingen. Pächter Griebbaum auf dem Wöplinsberg hat an Waldhüter Lapp drei Gester Weizen zum Füttern der noch lebenden Vögel abgegeben. Hierfür sei demselben der gebührende Dank öffentlich ausgesprochen. Möge Griebbaum allerwärts Günstlinge finden.

Briefkasten.

Herrn Gottlieb Reinbold, Hofbauer in Ottoschwanden. Die von Ihnen eingesandte Räthsellosung war richtig, traf aber erst ein, nachdem das betr. Blatt bereits gedruckt war. Gruß.

Die Redaktion d. Bl.

Wirkliche Linderung bei chronisch. Catarrhen.

Zur Linderung und Erleichterung des aufsteigenden und ermattenden Hustens wird auf Grund der allseitig erzielten Erfolge während der Influenza-Epidemie folgendes einfache aber sichere Mittel empfohlen. 5 — 6 **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** werden in heißer Milch aufgelöst und vor Ausbruch des Hustens, Morgens und Abends getrunken. Durch die alsbald sich vollziehende Schleimabsorption wird dem Leidenden eine Wohlthat erwiesen, die zu gewöhnlich die Angehörigen stets Sorge tragen sollen. Verkaufsstelle in allen Apotheken und Droguerien, Preis 35 Pf.

Taufendaches Lob, notariell bestätigt, über **Holländ. Tabak** von **B. Becker in Seesen** a. Harz 10 Pfd. lose i. Beutel sco. 8 Mk. hat die Exp. d. Bl. eingeleben.

Kneipp's Gesundheits- und Kneipp's Malz-Coffee
50% reines Caffeemehl.
Bester Ersatz für Bohnen-Coffee, in Geschmack nur wenig von purem Caffe abweichend.
61% Nährgehalt sowohl pur, wie als Mischung zu Bohnen-Coffee zu verwenden.
Wohlschmeckend - gesund - billig!
Die Herstellung erfolgt genau nach Vorchrift des Herrn Pfarrer Kneipp in Würzhofen.
Verpackung in hübschen Packeten à 1/2 bis bezw. 1/1 Pfd. mit dessen Bild und Namenszug.
Franz Kneipp's Nachf., München.
Niederlage in Emmendingen:
ALBERT HERRMANN.

Kranken- und Sterbekassen-Verein Emmendingen.
General-Versammlung:
Sonntag den 25. Januar, Mittags 1/2 3 Uhr, im Gasthaus zum Engel dahier.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht und Rechnungspublicifikation.
2. Neuwahl der Vereinsbeamten.
Bollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet
Emmendingen, den 16. Januar 1891.
Der Vorstand:
A. Dölter.

Kalender für das Jahr 1891.

Paul Moser's Notizkalender M. 2.	Säherer Hinkender Vöte durch-	
Dahemkalender geb. " 1.50	hoffen mit Bild M. —.50	
Gartenlaubekalender " 1.—	Der Wetter vom Rhein " —.30	
Großer Volkskalender " 1.—	Hebels Rheinl. Hausfreund " —.30	
des Hinkenden Vöten " 1.—	(Zauberbüchse) " —.20	
Erhardt's Notizkalender " 1.—	Hebels Rheinl. Hausfreund " —.20	
Baynes Familienkalender " —.50	(Lapret) " —.20	
Gustav Adolfskalender " —.50	Wanderer am Bodensee " —.20	
Deutscher Reichsbote " —.40	Badischer Landeskalendar " —.20	
Säherer Hinkender Vöte " —.30	Luftiger Bilderkalender " —.30	
" " " m. Bild " —.40		

Vorrätig in **A. Dölter's** Buchhandlung.

Öffentliche Versteigerung.
Freitag den 23. d. Mts., Vormittags 9 Uhr.
werde ich beim Rathhaus hier
1 Pferd (Schimmel), 1 Kastenwagen, 3 Pferdegeschirre, 1 Nachtschänke, 1 Commode, 1 Küchenschrank, 1 Zuber, 1 Stube, etwa 10 Zent. Kartoffeln, 5 Zent. Heu und verschiedene andere Gegenstände gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege versteigern.
Emmendingen, 20. Januar 1891.
Geyert, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
Donnerstag den 22. d. Mts., Vormittags 1/2 12 Uhr.
werde ich in Heimbach, beim Rathhaus 1 Kuh im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung versteigern.
Emmendingen, 19. Januar 1891.
Geyert, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
Donnerstag den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr.
werde ich in Malterdingen etwa 20 Zent. Heu, 10 Zent. Stroh, 2 Fässer, 9 Dhm haltend, 1 Tragbutte, 1 Kleiderkasten und 2 Ster Brennholz im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung versteigern. Zusammenkunft beim Rathhaus.
Emmendingen, 19. Januar 1891.
Geyert, Gerichtsvollzieher.

Weißkraut und gelbe Rüben
sucht in großen Partien zu kaufen und erbittet schriftliche Angebote
J. Rues Sohn,
Freiburg i. B.

Pfarrer Aneipp's
Brod und Krastsuppenmehl, genau nach dessen Vorschrift hergestellt und von demselben geprüft, empfehlen
Brod in Laibchen . . . 20 Pf.
Krastsuppenmehl in 1 Pfd.-Packt . . . 30 "
Morr & Cie., Bruchsal.
Niederlage bei Wilhelm Reichelt, Emmendingen.

Steigerungs-Ankündigung.
Am Donnerstag den 12. Febr., Vormittags 11 Uhr,
werden im Rathhause zu Denzlingen dem Hirschwirt Seraphin Schuch dort die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarung Denzlingen in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.
Abtheilung I.
1. Lagerbuch Nr. 352 und 353:
Ein zweistöckiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Realwirtschafts-Gerechtigkeiten zum Hirschen, großem Oekonomiegebäude und angebauter Wohnung, Keller, Schopf, Kegelbahn, Schweinefäßen und dabei befindlichem Haus- und Gemüsegarten neben Ludwig Kasper und Waldritzer Straße, sodann ein einstöckiges Nebengebäude mit Hofraithe neben der Dorfstraße und Glotterbach, zusammen 69 Ar 72 Meter Gelände und zusammengegrünt zu M. 44,000
2. Lagerbuch Nr. 5347:
19 Ar 89 Meter Acker auf der inneren oberen Höhe neben Johann Junb, Bäcker Ehefrau und Straße nach Glotterthal, gerichtlich geschätzt zu M. 1,100
Abtheilung II.
3. Lagerbuch Nr. 429:
21 Ar 69 Meter Acker hinter den Winken neben Markus Herbstritt und Ludwig Haller Ehefrau, tagirt zu M. 670
Abtheilung III.
4. Lagerbuch Nr. 468:
36 Ar 40 Meter Wiesen im rothen Brühl, neben Georg Schuler und Gemeinde, tagirt zu M. 1,700
Abtheilung IV.
5. Lagerbuch Nr. 508:
86 Ar 4 Meter Wiesen in den Dorfmaten neben Karl Friedrich Strübin Ehefrau und Aufstößer, tagirt zu M. 3,650
Abtheilung V.
6. Lagerbuch Nr. 1382:
2 Ar 99 Meter Reben in der Steinhalsen neben Ludwig Egin, Johann Friedrich Martin und Georg Reiningger Ehefrau, tagirt zu M. 170
Gesammtanschlag M. 51,290
Die Steigerungs-Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
Emmendingen, den 7. Januar 1891.
Der Vollstreckungsbeamte:
Ragel, Notar.

Eine neue **Nähmaschine**
billig zu verkaufen.
Wo? zu erfragen in der Exped. d. B.
Mädchen-Gesuch.
Ein braves, gutempfohlenes Mädchen vom Lande, evangelisch, findet gegen gute Bezahlung auf Dienern oder früher eine dauernde Stelle für Küche und Hausarbeit, im Oberlande. Näheres, oder schriftliche Anträge mit Zeugnissen, an die Exped. d. Blattes.

Schwarze Seldenstoffe
zu Kleidern unter Garantie, vorzügliche Qualitäten sind fortwährend in reichlichem Assortiment vorräthig. Muster auf Wunsch sofort franko.
Freiburg i. B. Julius Bollag, Salzstraße 8.

Bestes Lederfett,
garantirt hart- und säurefrei erhält das Schuhwerk weich und wasserdicht.
M. Rehm Söhne.
CHOCOLAT
Buchard
Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1889.
Blumenpapier
empfiehlt billigt A. Dölter.

Deutscher Reichsbote,
Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1891.
Preis 40 Pf.
Der Deutsche Reichsbote ist erschienen und teilt sich würdig seinen Vorgängern an.
Auch dieses Jahr befindet sich ein sehr hübsches Farbendruckbild „**Kutterglück**“, welches sich zum Einrahmen vorzüglich eignet und jedem Hause willkommen sein wird, sowie ein Wandkalender als Gratisbeilage im Kalender.
Dieser reich illustrierte, gute Kalender ist vorräthig in
A. Dölter's Buchhandlung, Emmendingen.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte **Bettfedern-Lager**
Harry Unna i. Altona b. Hamb. verwendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund vorzügl. gute Sorten 1 M. u. 1,25 Pf. prima Halbdaun. nur 1,60 Pf. prima Ganzdaun. nur 2,50 Pf. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Zanlettstoff auf's Beste gefüllt. Einschlägig 20 u. 30 M. Zweischlägig 30 und 40 M. Für Hoteliers u. Händler Extrapreise.

Soeben erschien in meinem Verlage **Emmendingen**
vor und nach seiner Erhebung zur Stadt.
Festschrift
zur
dritten Säcularfeier
des Bestehens der Stadt
von
Heinrich Maurer.
Preis M. 2.—; mit Postversendung M. 2,20.
Emmendingen. A. Dölter's Verlag.

Das Bettfedern-Lager **Schliemann & Kähler**
in Hamburg verwendet zollfrei gegen Nachnahme gute neue **Bettfedern**
9 Pfund für M. 6.—
9 Pfund vorzüglich gute M. 12.—
9 Pfund la. Halbdaunen M. 15.—
9 Pfund la. Daunen M. 23.—
Frachtbriefe sind zu haben in A. Dölter's Bchhlg.

Ersteint: Dienstag, Donnerstag und Samstag mit der illustrierten wöchentlich. Beilage „Gute Geister“. Abonnementspreis vierteljährlich M. 1.25.

Inserate: die einseitige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., bei Wiederholungen Rabatt.

Einladung
zur
Feier des Geburts-Festes
Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Die Feier des Geburts-Festes unseres erhabenen Kaisers findet am
Dienstag den 27. Januar d. J.
statt.

Der festliche Tag wird durch Glockengeläute und Böllerschüsse am Vorabend und Festtag morgen angekündigt.
Vormittags halb 10 Uhr findet ein feierlicher Festzug vom Rathhause in die Kirche und Festgottesdienst in beiden Kirchen und in der Synagoge statt.
Abends 8 Uhr wird in der Brauerei Racher ein Bankett unter Mitwirkung der hiesigen Vereine abgehalten.
An die hiesigen Einwohner richten wir die Bitte, an diesem Tage ihre Häuser beslaggen zu wollen.
Zu zahlreicher Betheiligung am Festzug, Festgottesdienst und Bankett ladet ergebenst ein
Emmendingen, den 21. Januar 1891.
Der Gemeinderath.

Bestellungen auf den „Hochberger Boten“ für die Monate Februar und März können bei allen Postankaltern und Landbriefträgern gemacht werden.
Die Expedition d. Blattes.
Vor zwanzig Jahren.
III.
Dem General v. Werder war auf dem Marsch nach Velfort in Nordkamp Ordre aus dem königlichen Hauptquartier zugegangen, wonach das bis dahin selbstständig operirende 14. Armeekorps fortan Bestandtheil einer neu gebildeten deutschen Südmarmee unter General v. Manteuffel sein sollte. Während Werder mit den Seinen vor Velfort die „treue Wacht am Rheine“ hielt, rückte Manteuffel mit dem 2. und 7. (pommerschen und westphälischen) Armeecorps in Sildmarschen nach Süden und überstieg am 19. Januar das Gote d'Or-Gebirge. Auf die Kunde von Werders Erfolg traf er seine Anordnungen so geschickt, daß der Armeekorps Bourbaki der Rückzug nach dem Süden verlegt und sie derart umgangen wurde, daß ihr nur die Wahl blieb zwischen Vernichtung, Gefangenschaft oder Uebertritt auf neutrales Schweizergebiet. In dieser verzweifelten Lage übergab Bourbaki, einst als einer der glänzendsten Heerführer des Kaiserreichs gefeiert, sein Kommando an General Clinchant und versuchte sich durch einen Pistolenschuß zu tödten (seine Anfangs für tödtlich gehaltene

Kopfwunde wurde wider Verhoffen geheilt) — das einzige Beispiel dieser Art in dem ganzen Kriege. All diese einst so siegesgewissen französischen Marschälle und Obergenerale blieben am Leben, während ihr Vaterland zu Boden lag, seine Heeresmacht und sein Kriegsruhm zu Grunde ging, wütheten sich und ihre Millionen aus dem allgemeinen Schiffbruch zu retten. Der Einzige unter ihnen, der den Fall und die Schmach Frankreichs todes-tief empfand und sie nicht überleben wollte, war Bourbaki, der Nicht-franzose, der Sprößling des herabgekommenen, verachteten Griechenstammes!
Seine Armee wurde durch die Unfern mehr und mehr nach der Schweizer Grenze gedrängt. Am 29. Januar wurde ihre Nachhut von Manteuffels Vortruppen bei Sambacourt und Chaffois erreicht, geschlagen und mit starkem Verlust auf Pontarlier zurückgeworfen. An den nächstfolgenden Tagen in verschiedenen Gefechten, besonders bei La Cluse in die Grenzgebirge gedrängt, trat sie am 1. Februar, immer noch 80,000 Mann stark, im jammervollsten Zustand nach vorgängiger Capitulation in die Schweiz über, wo sie entwaffnet und in die verschiedenen Kantone vertheilt ward — die vierte französische Armee, die in diesem Kriege von den Deutschen vernichtet wurde. 15,000 Gefangene, darunter 2 Generale 19 Geschütze, 2 Adler, viele Hundert Proviantwagen, zahllose Waffen waren während der letzten Gefechte noch in die Hände der Unfern gefallen.